

Inhaltsübersicht

Einleitung	17
-------------------------	----

1. Kapitel

Strafrechtliche Relevanz des Untersuchungsgegenstands im wissenschaftlichen Diskurs und in der Unternehmenspraxis	19
--	----

§ 1 Compliance-Regelungen als Erscheinungsform von Softlaw	19
§ 2 Stand des wissenschaftlichen Diskurses zur strafrechtlichen Relevanz von Compliance-Regelungen	24
§ 3 Compliance in der Unternehmenspraxis	33
§ 4 Resumee: Kriminalprävention und Strafbarkeitsbegründung als Ziel und Folge von Compliance-Regelungen	38

2. Kapitel

Abgrenzung tat- und täterbezogener Voraussetzungen der Strafbarkeit	39
--	----

§ 1 Gesetzlicher Ausgangspunkt und normzweckbedingte Auslegungsunter- schiede	39
§ 2 „Besondere persönliche Merkmale“ im Sinne von § 28 StGB	48
§ 3 „Besondere persönliche Merkmale“ i. S. v. § 14 StGB	60
§ 4 Stellungnahme: § 14 StGB als maßgeblicher gesetzlicher Anknüpfungspunkt ..	68
§ 5 Abgrenzung täterbezogener Strafbarkeitsvoraussetzungen nach dem Begriffs- verständnis des § 14 StGB	70
§ 6 Strafbarkeitsbegründung durch § 14 StGB und Strafbarkeitsbegründung durch Compliance-Regelungen	75

3. Kapitel

Strafbarkeitsbegründende Wirkung bei täterbezogenen Voraussetzungen der Strafbarkeit – Strafbarkeitskonkretisierende Wirkung bei tatbezogenen Voraussetzungen der Strafbarkeit	82
---	----

§ 1 Widersprüchlichkeit der bisherigen Diskussion angesichts der Funktionsweise der Kriminalprävention	82
---	----

§ 2 Strafbarkeitsbegründung und Strafbarkeitskonkretisierung	85
§ 3 Alternative Abgrenzungsmodelle	88

4. Kapitel

Strafbarkeitsbegründende Wirkung durch Individualisierung und Standardisierung 92

§ 1 Täterbezogene Strafbarkeitsvoraussetzungen	92
§ 2 Vermögensbetreuungspflicht und Compliance-Regelungen	98
§ 3 Garantenstellung bei unechten Unterlassungsdelikten	139
§ 4 Sorgfaltspflichten	188
§ 5 Beeinflussung der Kenntnis täterbezogener Strafbarkeitsvoraussetzungen	224
§ 6 Strafzumessung nach § 46 StGB	245

5. Kapitel

Strafbarkeitskonkretisierende Wirkung bei tatbezogenen Voraussetzungen der Strafbarkeit 247

§ 1 Tatbezogene Voraussetzungen der Strafbarkeit	249
§ 2 Tathandlung und Tatobjekt	252
§ 3 Kausalität	265
§ 4 Objektive Zurechnung	267
§ 5 Tatbestandsausschließendes Einverständnis und rechtfertigende Einwilligung ..	268
§ 6 Beeinflussung der Kenntnis tatbezogener Strafbarkeitsvoraussetzungen	271
§ 7 Strafzumessung	273

Resümee: Zusammenfassung der wesentlichen Erkenntnisse, Bewertung und Ausblick	275
---	-----

Literaturverzeichnis	282
-----------------------------------	-----

Sachwortverzeichnis	296
----------------------------------	-----

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	17
-------------------------	----

1. Kapitel

Strafrechtliche Relevanz des Untersuchungsgegenstands im wissenschaftlichen Diskurs und in der Unternehmenspraxis	19
--	----

§ 1 Compliance-Regelungen als Erscheinungsform von Softlaw	19
I. Definition und Einordnung	19
II. Erscheinungsformen und Abgrenzung	21
III. Strafrechtlich relevante Compliance-Regelungen	22
§ 2 Stand des wissenschaftlichen Diskurses zur strafrechtlichen Relevanz von Compliance-Regelungen	24
I. Präventions- und Organisationsfunktion	24
II. Strafbarkeitsbegründung und Strafbarkeitserweiterung	27
§ 3 Compliance in der Unternehmenspraxis	33
I. Verfasser	33
II. Bedeutung	34
§ 4 Resümee: Kriminalprävention und Strafbarkeitsbegründung als Ziel und Folge von Compliance-Regelungen	38

2. Kapitel

Abgrenzung tat- und täterbezogener Voraussetzungen der Strafbarkeit	39
--	----

§ 1 Gesetzlicher Ausgangspunkt und normzweckbedingte Auslegungsunter- schiede	39
I. Normzweck des § 28 StGB	41
II. Normzweck des § 14 StGB	43
§ 2 „Besondere persönliche Merkmale“ im Sinne von § 28 StGB	48
I. Abgrenzungsansätze nach der Rechtsprechung	48
1. Das Reichsgericht	48
2. Der BGH	49
3. Resümee	51
II. Abgrenzungsansätze nach der Literatur	52

1. Traditioneller Ansatz	52
2. Rechtsgutsbezogener Ansatz	53
3. Wertbezogenheit und Wertneutralität nach Herzberg	55
4. Abgrenzung nach Roxin	57
5. Einheitstheorie nach Schünemann	58
6. Resümee	59
§ 3 „Besondere persönliche Merkmale“ i. S. v. § 14 StGB	60
I. Abgrenzungsansätze nach der Rechtsprechung	60
II. Abgrenzungsansätze nach der Literatur	62
1. Objektivität	62
2. Übertragbarkeit	64
3. Täterschaftliche Pflichtenlage	65
4. Resümee	66
§ 4 Stellungnahme: § 14 StGB als maßgeblicher gesetzlicher Anknüpfungspunkt	68
I. Regelungsbereich	68
II. Normzweck	68
III. Kriminalpolitische Funktion	69
§ 5 Abgrenzung täterbezogener Strafbarkeitsvoraussetzungen nach dem Begriffsverständnis des § 14 StGB	70
I. Täterbezogene Strafbarkeitsvoraussetzungen nach § 14 StGB	70
II. Subjektiv täterschaftliche und tatbezogene Strafbarkeitsvoraussetzungen ..	72
III. Kenntnis täter- bzw. tatbezogener Strafbarkeitsvoraussetzungen und Unrechtsbewusstsein	73
IV. Strafzumessungsregeln	74
§ 6 Strafbarkeitsbegründung durch § 14 StGB und Strafbarkeitsbegründung durch Compliance-Regelungen	75
I. Personaler Anwendungsbereich	75
II. Sachlicher Anwendungsbereich	76
III. Wirkungsweise	79
IV. Resümee	80

3. Kapitel

Strafbarkeitsbegründende Wirkung bei täterbezogenen Voraussetzungen der Strafbarkeit – Strafbarkeitskonkretisierende Wirkung bei tatbezogenen Voraussetzungen der Strafbarkeit	82
---	-----------

§ 1 Widersprüchlichkeit der bisherigen Diskussion angesichts der Funktionsweise der Kriminalprävention	82
§ 2 Strafbarkeitsbegründung und Strafbarkeitskonkretisierung	85

I. Begründung und Konkretisierung von Strafbarkeit	85
II. Wirkungsweise von Compliance-Regelungen	87
1. Strafbarkeitskonkretisierende Modifikation bei tatbezogenen Strafbarkeitsvoraussetzungen	87
2. Strafbarkeitsbegründende Gestaltung bei täterbezogenen Strafbarkeitsvoraussetzungen	88
§ 3 Alternative Abgrenzungsmodelle	88
I. Tatbestandliches Schutzgut	89
II. Sonder- und Allgemeindelikte	90

4. Kapitel

Strafbarkeitsbegründende Wirkung durch Individualisierung und Standardisierung 92

§ 1 Täterbezogene Strafbarkeitsvoraussetzungen	92
I. Vermögensbetreuungspflicht i. S. v. § 266 Abs. 1 StGB	92
II. Garantenstellung bei den unechten Unterlassungsdelikten	93
III. Sorgfaltspflicht	97
§ 2 Vermögensbetreuungspflicht und Compliance-Regelungen	98
I. Vermögensbetreuungspflicht als Compliance-Pflicht	99
1. Pflicht zur Einrichtung von Compliance-Regelungen	100
a) Gesellschaftsrechtliche Organisationspflichten	100
b) Vermögensbetreuungspflicht als Compliance-Pflicht nur in Ausnahmefällen	104
2. Ausgestaltung der Implementierungspflicht vor dem Hintergrund des IDW PS 980	106
3. Vermögensnachteil durch Verringerung des Geschäftswertes	110
4. Vermögensnachteil durch Auslösen von Ersatzansprüchen und Sanktionen	111
5. Zurechnungszusammenhang	117
6. Vorsatz	122
7. Resumee	124
II. Vermögensbetreuungspflicht aufgrund von Compliance-Regelungen	124
1. Vermögensbetreuungspflicht des Compliance-Beauftragten	127
2. Vermögensbetreuungspflicht sonstiger Mitarbeiter und Unternehmensexterner	130
3. Resumee	134
III. Vermögensbetreuungspflicht aufgrund von Compliance-modifizierten gesetzlichen Vorgaben	135
1. Zuweisung vermögensschützenden Charakters an Rechtsnormen durch Satzung – BGH, Beschluss vom 13.04.2011 – 1 StR 94/10	135

2. Anforderungen an die Vermögensschutz begründende Bestimmung ...	136
3. Resumee	138
§ 3 Garantenstellung bei unechten Unterlassungsdelikten	139
I. Garantenstellung des Compliance-Beauftragten	139
1. Begründung der Garantenstellung	139
2. Klassifizierung der Garantenstellung	145
3. Inhalt und Reichweite der Garantenstellung	148
4. Resumee	153
II. Garantenstellung von Leitungspersonen	153
1. Geschäftsherrenhaftung	155
2. Vernachlässigung von Compliance als gefahrbe gründendes Vorverhalten	158
3. Beeinflussung der Betriebsbezogenheit einer Gefahr durch Vernachlässigung von Compliance	160
4. Garantenstellung aus tatsächlicher freiwilliger Übernahme von Schutzpflichten	163
5. Verantwortungsdelegation durch Compliance	171
6. Garantenstellungen im Konzern	177
7. Resumee	183
III. Garantenstellung sonstiger Unternehmensangehöriger	185
§ 4 Sorgfaltspflichten	188
I. Maßstab und Inhalt von Sorgfaltspflichten	190
1. Beeinflussung des Sorgfaltsmaßstabs durch Compliance-Regelungen ..	190
2. Orientierung an Sondernormen zur Festlegung des Sorgfaltsmaßstabs ..	194
a) Bedeutung von Sondernormen im Wirtschaftsstrafrecht	194
b) Bedeutung von Compliance-Regelungen	199
c) Ablösung von Sondernormen durch Compliance-Regelungen	203
3. Inhaltliche Ausgestaltung von Sorgfaltspflichten	207
a) Vermögensbetreuungspflicht i. R.v. § 266 Abs. 1 StGB	207
b) Sonstige Pflichten	216
II. Objektive Vorhersehbarkeit des Erfolges	218
III. Vertrauensgrundsatz	220
1. Strafbarkeitsbegrenzende Wirkung	220
2. Strafbarkeitsbegründende Wirkung	222
IV. Resumee	222
§ 5 Beeinflussung der Kenntnis täterbezogener Strafbarkeitsvoraussetzungen	224
I. Einflussnahme auf die kognitiven Elemente des subjektiven Tatbestands ..	224
II. Vorsatzbegründende Wirkung bei normativen Tatbestandsmerkmalen	225
III. Garantenpflichten	226
1. Begründung und Ausgestaltung von Garantenpflichten	227

2. Betroffene Personengruppen im Unternehmen	228
IV. Vermögensbetreuungspflicht	233
1. Bestehen und Ausgestaltung der Vermögensbetreuungspflicht	233
2. Verletzung der Vermögensbetreuungspflicht	234
VI. Besondere Irrtumskonstellationen	239
1. Vermeidbarkeit eines Verbotsirrtums im Sinne von § 17 StGB	239
2. Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens	241
3. Handeln auf Weisung	242
4. Subsumtionsirrtum	244
VI. Resumee	244
§ 6 Strafzumessung nach § 46 StGB	245

5. Kapitel

Strafbarkeitskonkretisierende Wirkung bei tatbezogenen Voraussetzungen der Strafbarkeit 247

§ 1 Tatbezogene Voraussetzungen der Strafbarkeit	249
I. Tathandlung und Tatobjekt	250
II. Kausalität	250
III. Objektive Zurechnung	251
IV. Tatbestandsausschließendes Einverständnis und rechtfertigende Einwilligung	251
§ 2 Tathandlung und Tatobjekt	252
I. Submissionsbetrug gem. § 263 StGB und wettbewerbsbeschränkende Absprachen bei Ausschreibungen gem. § 298 StGB	253
II. Korruptionsdelikte gem. §§ 299, 333, 334 StGB	255
III. Verstöße gegen das Datenschutzgesetz gem. § 44 Abs. 1 BDSG	261
IV. Verstöße gegen das Verbot des Insiderhandels gem. § 38 Abs. 1 WpHG ..	262
V. Weitere Tatbestände	264
VI. Resumee	264
§ 3 Kausalität	265
I. Äquivalenztheorie	265
II. Gremienentscheidungen	266
§ 4 Objektive Zurechnung	267
I. Rechtmäßiges Alternativverhalten	267
II. Erlaubtes Risiko	268
§ 5 Tatbestandsausschließendes Einverständnis und rechtfertigende Einwilligung	268
§ 6 Beeinflussung der Kenntnis tatbezogener Strafbarkeitsvoraussetzungen ..	271

I. Nachweisbarkeit von Vorsatz	271
II. Rechtfertigende Einwilligung	272
III. Resümee	273
§ 7 Strafzumessung	273
Resümee: Zusammenfassung der wesentlichen Erkenntnisse, Bewertung und Ausblick	275
Literaturverzeichnis	282
Sachwortverzeichnis	296